

Wilkinson, Richard

Wilkinson bei wikipedia >>>

*1943

britischer Wissenschaftler für Wirtschaftsgeschichte und Epidemiologie

Pickett, Kate

englische Gesundheitswissenschaftlerin

Gleichheit ist Glück

Freiheit und Gleichheit

Schon zwischen Aufklärern und Gegenaufklärern wurde darüber gestritten, ob sich Freiheit und Gleichheit gleichzeitig realisieren ließen oder nicht. Unter dem Druck des Kalten Krieges und der »Konkurrenz der Systeme« aber wurde es im Westen fast zum Gemeinplatz, dass sich Gleichheit nur auf Kosten der Freiheit realisieren lasse. Das, so hieß es, zeigten die gelenkten Staatswirtschaften der Sowjetunion und ihrer osteuropäischen Satellitenstaaten. Es gehört zu den Kosten des Kalten Krieges, dass die USA ihre egalitären Traditionen preisgaben und damit auch das Engagement für mehr Gleichheit der Bürger in einer Gesellschaft. Für die ersten Freiheitskämpfer in Amerika war auch die materielle Gleichheit der Bürger eine wesentliche Voraussetzung ihrer Freiheit, wie Thomas Paine, einer ihrer Vordenker, formulierte. Das eine schien ohne das andere nicht möglich. Insofern war die Sklavenwirtschaft, die den Sklaven beides verwehrte, auch ein erster Prüfstein für die Nation, die die Erklärung der Menschenrechte zu ihrer Gründungsakte gemacht hatte. Ihre Bastion gegen Willkürherrschaft war die Gleichheit, was in den revolutionären Parolen des Befreiungskriegs zum Ausdruck kam: No taxation without representation, und: No legislation without representation - weder Steuern noch Gesetze ohne Mitwirkung aller Bürger. Alle Menschen, heißt es in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung, sind frei geboren, und damit wurde Freiheit zum unveräußerlichen Recht. Entsprechend forderten 1789 auch die Revolutionäre in Frankreich »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«. Das komplementäre Verhältnis von Freiheit und Gleichheit wurde in den Schriften vieler demokratischer Denker herausgestellt, so auch vom englischen Sozialphilosophen Leonard Trelawny Hobhouse, der davon ausging, dass Freiheit in allen Bereichen auf Gleichheit beruht - auf Gleichheit vor dem Gesetz, auf Gleichheit der Chancen und auf Gleichheit der Vertragspartner. Arbeitnehmereigentum ist ein Weg, auf dem sich Freiheit und Gleichheit zugleich vergrößern lassen.“ (S. 294)

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit

Dass die Fragen, die wir hier untersuchen, nicht erst von uns gestellt wurden, belegt schon die Parole der Französischen Revolution: »Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit«. Diese Forderungen machten deutlich, um welche Themen und um welche Größenordnung der sozialen Beziehungen es gehen muss, wenn wir eine bessere Gesellschaftsordnung und echte Veränderungen in unserem Alltag erreichen wollen. »Freiheit« stand damals für die Befreiung von feudalen Bindungen, aus der Abhängigkeit von Hochadel und lokalen Grundherren - das heißt, Befreiung aus einem niederen Status. »Brüderlichkeit« drückte den Wunsch nach mehr Gegenseitigkeit und Anerkennung in den sozialen Beziehungen aus, und darum geht es uns auch heute, wenn wir über Gemeinschaft, sozialen Zusammenhalt und Solidarität reden. Dass diese Werte für das Wohlergehen der Menschen wesentlich

sind, wird mit jeder neuen Studie deutlich, die belegt, dass die Pflege von Freundschaften und soziales Engagement in der Gemeinschaft die Gesundheit des Einzelnen direkt tangieren. Und »Gleichheit« ist die Voraussetzung, um die beiden anderen Forderungen einlösen zu können. Soziale Ungleichheit ist die Ursache für alle Probleme, die sich aus den sozialen Unterschieden und den damit verbundenen Vorurteilen und Feindschaften zwischen sozialen Schichten ergeben. In den folgenden Kapiteln wird gezeigt, dass diese Ungleichheit auch zum Verfall von Gemeinschaften, zu Vertrauensverlust und der Zunahme von Gewalt führt.“ (S. 60)

Richard Wilkinson, Kate Pickett: *Gleichheit ist Glück*, 2., verbesserte Auflage, Tolkemitt Verlag bei Zweitausendeins, Berlin 2010, S. 60, 294